

Aufbruchstimmung am Seeplatz

Oberägeri Der Ruderclub Ägeri hat sein lang ersehntes grösseres Bootshaus. Obwohl die Kosten für die Umbauten bei 100 000 Franken liegen, befindet sich der Verein nicht in Schieflage. Jetzt steht ihm eine andere Herausforderung bevor.

Raphael Biermayr
raphael.biermayr@zugerzeitung.ch

Die Ägerer Ruderer haben ihr Ziel erreicht – mit einigen Jahren Verzögerung. Das wäre bei einer Regatta ein ziemlich fragwürdiger Rückstand. Bezüglich der Beanspruchung des Hauses am Oberägerer Seeplatz als Hauptmieter, war es aber nicht von der eigenen Leistung, sondern vom Wohlwollen anderer abhängig. Seit seiner Gründung im Jahr 1991 war der RCÄ nämlich nur Untermieter in der ehemaligen Militärbaracke. Der Vereinspräsident Michael Heimburger sprach bei seiner Antrittsrede im Jahr 2005 davon, dass sich das in absehbarer Zeit ändern soll. In der Folge seien mehrere Standorte geprüft worden, die aber aus verschiedenen Gründen nicht in Frage gekommen seien. Schliesslich mussten sich die Ruderer bis vor kurzem gedulden.

Als Heimburger die Neuerungen am und im Haus demonstriert, sind die Witterungsverhältnisse alles andere als einladend zum Rudern. Der Schnee gibt sein Comeback. Dennoch ist es die Woche, die für den Aufbruch des RCÄ steht: Am Mittwoch ging die neue Homepage online, gestern Abend war die Generalversammlung und morgen werden das Haus und die Saison beim sogenannten Anrudern eröffnet. Dank des grosszügigeren Platzes können die Boote und die Ruder nun entsprechend gelagert werden. Zuvor hatte man improvisieren müssen. Das galt für viele Bereiche, wird aus den Schilderungen von Michael Heimburger klar. Der



Vereinspräsident Michael Heimburger (links) und Umbauchef Daniel Schnetzler im grösseren Bootshaus. Bild: Stefan Kaiser (Oberägeri, 4. April 2019)

63-jährige erzählt gern, und dank Verve und seines Dialekts ist der gebürtige Schwarzwälder dabei durchaus unterhaltsam. Heute herrschen im Bootshaus vergleichsweise paradiesische Verhältnisse, sagt er: Neben genügend Platz für die Boote findet sich im Erdgeschoss neu auch eine Werkstatt. Ausserdem kann der

Club nun den ersten Stock nutzen. Dort stehen jetzt Ergometer unter neuen Dachfenstern. Ein Wunsch der Mitglieder konnte indes nicht erfüllt werden: sanitäre Anlagen. Die Ausgaben für Zuleitungen und Anschlüsse wären gemäss Heimburger «unverhältnismässig» gewesen. Eine Kaltwasserleitung wurde aber gezogen. Daran

wird sommers auch eine Campingdusche angeschlossen – ein wenig Improvisation ist also weiterhin gegeben.

Unterstützung aus öffentlicher Hand

Trotz Fronarbeit – 41 der 100 Mitglieder beteiligten sich – lägen die Ausgaben für den Umbau bei

rund 100 000 Franken, sagt Heimburger und rechnet beim Rundgang die einzelnen Posten vor. Diese Summe bringt den RCÄ nicht in Schieflage. Weil die Vision des grösseren Hauses, wie eingangs erwähnt, ja eigentlich schon vor Jahren hätte Realität werden sollen, habe der Club lange vorgesorgt, sagt Heimburger.

Dank der Unterstützung des Kantons sowie der Gemeinden Unter- und Oberägeri und der Otto-Beisheim-Stiftung verfüge man auch nach dem Umbau über Reserven.

Ein Teil davon wird wohl in neue Boote fliessen. Aktuell umfasst der Bootspark 20 Stück, auf die sich die 80 Aktivmitglieder verteilen. Dass sich nur ein Regatta-taugliches Boot darunter findet, steht für die Ausrichtung des Clubs. Der RCÄ spricht Freizeitruderer an, heutzutage «Fitnesruderer» genannt. «Noch sind wir nur für das «Mittelalter» attraktiv», sagt Michael Heimburger, und meint damit Einsteiger jenseits der 30 Altersjahre. Er selbst hat erst mit 40 zu rudern begonnen. Regattaruderer wechseln in der Regel zum See-Club Zug. Mit Jana Nussbaumer, 2018 Nachwuchsweltmeisterin im Doppelvierer und EM-Bronzemedaillengewinnerin im Skiff, hat ein Schweizer Talent in einem Boot des Ruderclubs Ägeri seine ersten Schläge gemacht.

Nun, da das grössere Bootshaus Tatsache ist: Hegt der Vereinspräsident, der 2020 sein Amt abgeben werde, neue Träume? Michael Heimburger muss nicht lang überlegen. Eine Verjüngung des Vereins sei vonnöten, also das erfolgreiche Werben von Nachwuchsruderern. Ob das gelingt, ist offen. Man darf aber davon ausgehen, dass es ihm und seinen Mitstreitern bei diesem Vorhaben nicht an Geduld fehlen wird.

Hinweis

Am 22. Juni wird der Ruderclub die Bevölkerung zum Bootshausfest einladen.

Freiamt

Ökumenische Passionsandacht

Muri In der zweiten ökumenischen Passionsandacht von **morgen Sonntag, 17 Uhr**, in der reformierten Kirche Muri werden irische Melodien zu hören sein, die von der Band Lär Bän gespielt werden.

Dass heute das Christentum in grossen Teilen Europas verbreitet ist, hat auch etwas mit Irland zu tun, heisst es in einer Medienmitteilung der Reformierten Kirche Muri. Ab dem 6. Jahrhundert sind iroschottische Mönche von der Insel aufgebrochen, um den Glauben in unsere Gegenden zu bringen, allen voran der heilige Kolumban. Alle waren sie voller Leidenschaft, voller Passion für die Botschaft des Evangeliums und begeistert von Christus, der aus Liebe zu uns Menschen am Kreuz gestorben ist, um uns zu erlösen.

Besinnliche irische Melodien

Aber auch Christus selbst ist gemäss Mitteilung leidenschaftlich in seiner Liebe zu uns Menschen. Der passionierten Leidenschaft zwischen Gott und den Menschen soll in der ökumenischen Passionsandacht anhand biblischer Beispiele nachgesonnen werden, begleitet von irischen besinnlichen Melodien. Die Liturgie wird von Pfarrer Georges Schwickerath gestaltet. (zim/pd)

Das Freiamt soll ab in den Süden

Öffentlicher Verkehr Eine ganze Region kämpft für einen guten Anschluss an den öffentlichen Verkehr Richtung Zentralschweiz. Eine bessere Verbindung gibt es bereits ab dem 9. Juni – allerdings nur temporär.

Die Kommission öffentlicher Verkehr der drei Regionalplanungsverbände Oberes Freiamt, unteres Bünztal sowie Mutschellen-Reusstal-Kelleramt hat sie schon länger angekündigt – eine Kampagne für gute Bahnanschlüsse Richtung Süden. Jetzt ist es konkret so weit: Freiamterinnen und Freiamter werden aufgerufen, fleissig per Bahn in den Süden zu reisen und so zu dokumentieren, wie wichtig für die Region eine Verbindung in die Zentralschweiz und in den Süden ist. Die öv-Kommission unter dem Präsidium von Fredy Zobrist realisiert, zusammen mit den SBB, eine entsprechende Werbekampagne.

Ab dem 9. Juni bis zum 12. Dezember 2020 fahren Reisende ab dem mittleren und südlichen Aargau via Freiamt-Rotkreuz rund eine halbe Stunde schneller, kostengünstiger und umsteigebequemer in die Zentralschweiz, das Tessin und nach Italien. Grund für diese grosse vorläufige Angebotsverbesserung ist die Sanierung der alten, eingleisigen Strecke Zug-Walchwil-Arth-Goldau, während welcher alle Schnellzüge Zürich-Gothard-Tessin (und Italien) über den Zentralschweizer Knoten Rotkreuz verkehren und

dort am gleichen Perron perfekte Anschlüsse ab/nach der Aargauer Linie S26 (Aarau-Lenzburg-Wohlen-Rotkreuz) herstellen. «Die Einwohnerinnen und Einwohner des Kantons Aargau und speziell der Region Freiamt haben es nun in der Hand, ab dem 9. Juni mit zahlreichen Fahrten Richtung Süden das Bedürfnis nach guten Verbindungen dorthin in der Praxis zu zeigen, was auf Basis von Passagierzählungen direkt auch einen Einfluss auf das Angebot ab 2021 haben wird», hält die Kommission fest.

Die Werbemassnahmen sind recht umfassend: Auf der Webseite www.ab-in-den-sueden.ch kann man sich von den besten Verbindungen und über zahlreiche attraktive Ausflugsziele animieren lassen. In Zeitungsartikeln und Interviews sollen diese Verbindungen zusätzlich publik gemacht werden. An den Haltestellen des öffentlichen Verkehrs und in den Gemeinden werden Plakate aufgehängt. Es werden spezielle Flyer mit Hinweisen für diese Verbindungen erstellt und unter die Leute gebracht. Vereinen und Schulen werden Reisen in diese Gegenden empfohlen, um so die Frequenzen



Unter anderem entlang des Zugersees geht es mit der Bahn bequem und schnell in den Süden. Bild: Dario Häusermann/PD

zusätzlich zu erhöhen. Die Gemeinden werden schliesslich um Unterstützung in den lokalen Informationsschriften sowie um einen Hinweis bei der Reservation der Tageskarten auf der Website gebeten. Es gibt eine Zusammenarbeit mit der Facebook-Gruppe «Freiamt» und eventuell wird eine Leserreise mit einer regionalen Zeitung zu einer Baustellenbesichtigung organisiert, fasst die Kommission zusammen.

«Da dieses Angebot nur bis Ende 2020 gilt, hatten die SBB

Bedenken betreffend der Nachhaltigkeit von Werbemassnahmen», hält Zobrist fest. Für die Einsetzung einer wenigstens teilweisen Anschlusslösung sei aber erfreulicherweise der Kanton Aargau besorgt: «Wenn die Top-Verbindungen ab dem 9. Juni einem Bedürfnis der Reisenden entsprechen, werde er bei den SBB ab 2021 je zwei schnelle RegioExpress-Zugspaare an Wochenenden von Olten/Aarau via Lenzburg-Wohlen nach Arth-Goldau bestellen – mit schlanken

«Da dieses Angebot nur bis Ende 2020 gilt, hatten die SBB Bedenken betreffend der Nachhaltigkeit von Werbeeinnahmen.»

Fredy Zobrist
Präsident öv-Kommission

Anschlüssen ins Tessin, nach Italien, zur Gotthard-Bergstrecke, Richtung Sattel-Einsiedeln sowie auf die Rigi.» Die SBB planen deshalb, die Werbemassnahmen der Kommission öv Freiamt zu unterstützen: mit Spots und Pop-ups beim Online-Fahrplan, Hinweis in den Newslettern, Werbebanner an den bedienten Bahnhöfen und einer Verteilaktion am Bahnhof Lenzburg und/oder Aarau.

Eddy Schambron
redaktion@zugerzeitung.ch